

**Wichtige Bekanntmachungen.**  
**Aufhebung des Tanzverbots.**

Nachdem durch den Aufbruch des Rates der Volksbeauftragten an das deutsche Volk vom 12. November dieses Jahres (Reichsgesetzblatt Seite 1008) der Belagerungszustand aufgehoben worden ist, ist die Verordnung über Tanzveranstaltungen vom 8. Dezember 1910 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1911 Seite 2) wieder in Kraft getreten.

Wenn hiernach auch das Tanzen im allgemeinen wieder gestattet ist, so müssen doch diejenigen Tanzsäle, die gegenwärtig noch für militärische Zwecke gebraucht werden, den Militärbehörden auch weiterhin unter allen Umständen zur Verfügung gehalten werden. Eine Tanztafel für diese Tanzsäle ist daher, soweit sie für militärische Zwecke gebraucht oder beansprucht werden, von den Ortspolizeibehörden zu verlagern. Sobald die fortschreitende Demobilisierung

gen. Inzwischen hat auch eine aus dem Felde hier eintreffende Pionierkompanie zur Flaggfrage Stellung genommen. Sie marschierte, eine schwarz-weiß-rote Fahne mit sich führend und mit diesen Farben auch die Pferde geschmückt, gefolgt von Bagagewagen, durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Marktplatz und verlangte das Hissen der auf Verlangen des A. und S.-Rates wieder eingezogenen Fahnen. Auf Verlangen der Truppen wurden an den Privathäusern die nationalen Fahnen wieder aufgezogen, so daß heute die Stadt wieder in reichem Schmuck der schwarz-weiß-rot und grün-weißen Farben erscheint.

**Sonntag, 6. Dezember. Verliere niemals den Humor...**  
Im Schnipser "Grenzblatt" ist folgende Anzeige zu lesen: „Anfrage an den Dieb, der mir mein Geld gestohlen hat. Ist es aus Armut oder aus Rache geschehen, oder soll es zur Unterstützung einer Familie oder Erziehung eines Kindes dienen? Bitte um Antwort. W. Hesse.“

**Aus der Oberlausitz.**

**Bischofswerda, 6. Dezember.**  
Sitzung des Ernährungs- und Volkshilfsausschusses vom 28. November 1918.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Kühn. Anwesend: 11 Mitglieder. Vom Arbeiterrat Herr Paulisch und Herr Raib.

1. **Preisüberhebungsjahre Müchmeyer.** Der Vorsitzende gibt Kenntnis von den beim Verkauf von Rüben und Futterkartoffeln seitens des landwirtschaftlichen Vertrauensmannes Karl Müchmeyer festgestellten Preisüberschreitungen. Für Rüben mit Kraut sind 4,50 M für den Zentner verlangt worden.

2. **Ankauf von Vorräten.** Der Kommunalverband hat getrocknete Möhren, getrocknetes Kraut, getrocknete Kohlrüben und Sauerkraut angeboten. Von Möhren und Kraut sollen je 100 Ztr., von Kohlrüben 50 Ztr. und von Sauerkraut 600 Ztr. bestellt werden mit der Bedingung, daß das getrocknete Gemüse jedes für sich geliefert wird (ungemischt). Außerdem werden die unternommenen Schritte, wegen weiterer Erlangung von Frischgemüse gutgeheißen.

3. Die noch vorhandenen Bestände an Kaffee-Ersatz (30 Ztr.) sollen von den Verkaufsstellen zurückgenommen und für den späteren Verkauf bereitgestellt werden.

4. Die Wochenauflage für die Volksküche hat vom 1.—7. Dezbr. Herr Böhm, vom 9.—14. Dez. Herr Fischer, vom 16.—21. Dez. Herr Stadtrat Friedrich, vom 23. bis 28. Dez. Herr Gnaud.

— **Tödlicher Unfall.** Gestern nachmittag in der dritten Stunde wurde auf dem Eisenbahngleis der Görkischer Strecke unweit des Stadtbads ein Soldat aufgefunden, dem durch

den Sprung aus dem Zugwagen für den Zug an sich macht, hat sie unerschrocken zu erfolgen.  
Dresden, am 4. Dezember 1918.  
Ministerium des Innern.

Die von der Amtshauptmannschaft herausgegebenen Karte-karten haben in nachstehenden Bezirken Gültigkeit:  
Die roten Pferdearten: Im Korpsbezirk des XII. Armeekorps (Amtshauptmannschaft Pirna, Dippoldiswarde, Freiberg, Dresden-N. u. N., Reichen, Großenhain, Rammen, Bautzen, Eibau und Jitau).  
Die weißen Pferdearten: Im Versteigerungsbezirk XII Ost (Amtshauptmannschaft Bautzen, Eibau und Jitau).  
Bautzen, am 5. Dezember 1918.

**Die Amtshauptmannschaft.**

Auf Blatt 408 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Baradenwert und Holzindustrie Gesellschaft**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Großharitzau i. Sa. betr., ist

überfahren beide Weine und das Handgeleit abgetrennt waren. Kurz zuvor hatte ein Militärzug mit dem Bestimmungsort Bautzen die Straße passiert. Der Berunglückte, ein Familienvater aus Freiberg, wollte auf dem äußeren Trottoir sich in ein anderes Wagenabteil begeben, wobei er abstürzte und überfahren wurde. Der Bedauernswerte verschied nach einigen Stunden.

— **Die Räte-Verammlung im „Rösig Albert“.** Unsere Vermutung, daß es sich bei der durch Handgeleit bekannt gemachten Verammlung um ein Unternehmen der Rätefischen Kommunisten handelt, bestätigt sich. Heute früh erschien ein junger Mann in unserer Redaktion und wies sich als Mitglied des Exekutivkomitees des Arbeiter- und Soldatenrates Pirna aus. Er bestritt, daß die Fettafel durch „junge Burshen“ verlegt worden seien, sondern er, Herr Paul Oswald Riant von hier, sei allein der Verleger gewesen. Die Unterschrift des Exekutiv-Komitees des A. und S.-Rates beruhe auf einem Irrtum des Druckers.

— **Nach Mitteilung des Österreichisch-ungarischen Konsulates** wird an die Österreichisch-ungarischen heimkehrenden Kriegsteilnehmer die Familienunterstützung bis 31. Dezember ds. Ja. weiter gezahlt.

— **Alle Gesetzesangehörigen, mit Ausnahme der Jahrgänge 96 bis 99 einschließlich, die sich zurzeit mit Urlaubsschein an ihrem Wohn- oder Arbeitsort aufhalten, haben sich zwecks befehlsmäßiger Entlassung bei der ihrem augenblicklichen Aufenthaltsort zunächst zugehörigen militärischen Dienststelle sofort zu melden, die diese befehlsmäßige Entlassung durchzuführen hat.**

1. **Bautzen, 6. Dezember.** Die Aufwendungen des A. und S.-Rates. Oberbürgermeister Riedner ist bei der Kreisauptmannschaft und beim Ministerium dahin vorstellig geworden, daß die Liquidationen der A. und S.-Räte aus Staatsmitteln gezahlt werden möchten. Eine Antwort hierüber steht noch aus. Der Bautzener A. und S.-Rat hat der Stadt eine Rechnung über 6000 M unterbreitet und in Aussicht gestellt, daß die künftigen Rechnungen höchstens etwa 800 M betragen werden. Die Summe ist ihm verbürgt worden unter der Bedingung, daß sie zurückgestellt wird.

**Rösigbrück, 6. Dezember.** Festgenommene Hantler. Der Aufmerksamkeit einer Patrouille des Soldatenrates gelang es, am Montag auf hiesigem Bahnhof zwei Personen festzunehmen, die jede einen Schinken gehamstert hatten. Für beide Schinken, die zusammen 22 Pfund wogen, hatten sie 384 M bezahlt. Außerdem hatten sie gehamsterte Kartoffeln und Getreide in kleinen Mengen bei sich. — Festgenommen wurde ein Soldat, der sich mit zwei angezogenen Mänteln, deren einer gestohlen war, davonmachen wollte.

20. Dezember 1918. In Bezug auf die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 20. August 1918 und 24. Oktober 1918 in den §§ 3 und 8 abgeändert worden. Gegenstand des Änderungsvertrages ist auch die Fabrikation von Röhren aller Art.  
Bischofswerda, am 2. Dezember 1918.

**Das Amtsgericht.**

**Städtische Bekanntmachungen**  
Pferdebefehl, Nr. 2001—2000 Sonnabend, den 7. Dezember, vormittags von 9—11 Uhr bei Litzke.  
Pferdebefehl, vom 17. Ms. Ms. an werden auf Schmitt P 3 der braunen Karte (A) 2 Alter und 1 Farbe abgegeben. Die Menge muß bis Mitte Januar nächsten Jahres reichen. Nachlieferungen sind ausgeschlossen.  
Bischofswerda, am 6. Dezember 1918.  
Der Rat der Stadt.

**Letzte Depeschen**

**Neue britische Schlachtschiffe für die allgemeine Abrüstung.**  
London, 5. Dezember. (Reuter.) Die der Marineberichterstatter der „Times“ mitteilt, wurden seit Beginn des Krieges 21 britische Schlachtschiffe gebaut, wovon fünf einer Klasse angehören, über die größtes Weltschiffen bemerkt wird. Es verläutet, daß sie 800 Fuß lang seien, eine Wasserverdrängung von 30 000 Tonnen besitzen, und eine Geschwindigkeit von 30 bis 35 Knoten erreichen. Sie könnten auch in leichtem Wasser bemerkt werden.

**Berlin, 5. Dezember.** (B. T. B.) Nachrichten aus Holland zufolge wird die englische Regierung bei den Friedensverhandlungen fordern, daß Deutschland seine Flotte mehrere Jahre lang in den Verbandsländern interniert lassen muß. England vertritt diese Forderung, um zu verhindern, daß Deutschland als Weltmacht nochmals Bedeutung erlangen kann.

**Demonstrationsstreik der deutschböhmischen Eisenbahner.**  
Reichenberg, 5. Dezember. (B. T. B.) Das Presseamt der Landesregierung für Deutschböhmen meldet: Zum Beschluß gegen die Gewalttätigkeit der tschecho-slawischen Eisenbahner in Deutschböhmen und gegen das Verhalten der tschechischen Regierung unterwerfen sollten, veranstalteten die Eisenbahner Deutschböhmens heute einen Demonstrationstreik. Auf sämtlichen Linien der Eisenbahn Deutschböhmens ruhte von 12 Uhr mittags bis abends 6 Uhr der Verkehr.

**Keine Rückgabe Helgolands.**  
London, 5. Dezember. (B. T. B.) Reuter: In einer in Dundee gehaltenen Rede sagte Churchill, es bestehe nicht die Absicht, die Rückgabe von Helgoland zu verlangen. Die Admiralsität hält dies nicht für notwendig. Ferner teilte er mit, daß die Regierung die Nationalisierung der Eisenbahnen beschlossen habe.

**Internierung der Deutschen in China.**  
London, 5. Dezember. (B. T. B.) Dem Reuterischen Bureau zufolge erfährt die „Times“ aus Peking vom 1. Dezember, daß die chinesische Regierung unter dem Druck der alliierten Regierungen mit der Internierung der Deutschen begonnen hat.

**Stimmen aus dem Leserkreis.**

In der gestrigen Veröffentlichung „Anfragen“ ist im 3. Absatz durch Einschleichen einer falschen Korrekturzeile ein Satz verunstaltet worden. Wir bringen daher den betr. Satz nochmals zum Abdruck:  
3) Wenn es wahr ist, was jetzt die Zeitungen berichten, — und es scheint fast gewiß zu sein — daß Unternehmungen der gegenwärtigen Regierung 800 000 000 M in 3 Wochen verbraucht haben, warum werden diejenigen, die so gewiß-

**OSRAM AZO**  
Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt  
Auergesellschaft Berlin O 17

**Liebe erweckt Liebe.\*)**

Original-Roman von H. Courts-Mahler.  
35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
\*) Copyright 1914 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.  
Übersetzung in fremde Sprachen vorbehalten.

„Ach, das darf ich Harry gar nicht sagen, daß ich gefallen bin; er würde schelten über meine Ungebild“, dachte sie. Nachdem sie noch eine Weile gestanden und die Hände beruhigend auf das schlagende Herz gedrückt hatte, verließ sie das Zimmer, um sich nach dem ihres Mannes zu begeben. Sie mußte aber unterwegs ein paar mal stehen bleiben, es überkam sie ein so seltsames Schwindelgefühl, als würde ihr der Boden unter den Füßen fortgezogen.

Sie bekämpfte aber ihr Unbehagen tapfer und trat lächelnd in ihres Mannes Zimmer. Sie fand ihn noch in derselben Stellung in dem Sessel sitzend, das Gesicht in den Händen vergraben.

„Harry, um Gotteswillen — was ist dir? Warum kommst du nicht zu mir?“ fragte sie erschrocken.  
Er zuckte zusammen und hob den Kopf, sie mit starren Augen anblickend. Wie Widerwillen stieg es in ihm auf, als er in ihr krankes, eingefallenes Gesicht sah.

„Herrgott, kann man denn nicht einmal eine Stunde für sich allein haben!“ stieß er wild hervor in einem Ton, wie sie ihn noch nie von ihm gehört hatte.

Sie sah ihn entsetzt und zitternd an.  
„Harry!“ jammerte sie schluchzend.  
Er sprang auf und machte eine verzweifelte Gebärde.

„Ja doch — ja — ich komme gleich — ich komme gleich geh auf dein Zimmer — du sollst nicht aufstehen — ich komme gleich — ich habe Kopfschmerz“, haßte es über seine Lippen.

Ellen sah ihn mit einem jammervollen Blick an und

schlich mit zitternden Knien aus dem Zimmer, draußen mußte sie sich an die Wand lehnen. Ihr war so übel, so elend. In ihren Augen lag ein hilfloser, banger Ausdruck. Ihr war, als habe eine kalte Hand nach ihrem Herzen gegriffen und brühte es nun fest — fest und erbarmungslos zusammen.

So taumelte sie in ihr Zimmer zurück und fiel wie leblos auf den Divan. Sie wollte schreien, als könne ihr das Erleichterung bringen, aber nur ein traktloses Wimmern kam aus ihrer Brust. Erst als sie sich schauerte sie zusammen, dann stürzten endlich Tränen aus ihren Augen und brachten ihr einige Erleichterung. Sie weinte und weinte und schauerte immer wieder schluchzend zusammen. So fand sie Harry, der sich mühsam bewegungen hatte und, an Ellens Zustand denkend, endlich zu ihr herüberkam.

Er erschrock, als er sie so schluchzend weinen sah, und beugte sich besorgt über sie. Da merkte er, daß sie vor Aufregung am ganzen Körper zitterte.

„Aber, Ellen, Ellen! Um Gotteswillen, beruhige dich! Du törichtes Kind“, hielt er bestürzt.

„Ach, mein Harry, hast du mich nicht mehr lieb? Du warst so seltsam zu mir — so hart und jörmig. Hast du mich nicht mehr lieb?“

Er bückte die Zähne zusammen. Dann barg er stöhnend den Kopf in ihrem Schoß in bitteren Selbstvorwürfen, daß er sich hatte so hinreißer lassen, ohne an ihren Zustand zu denken.

„Was für eine törichte, törichte Frage, Ellen! Wie kannst du es dir so zu Herzen nehmen, wenn ich einmal verärgert aus dem Dienst komme. Und du stehst da trübsinnige Frau gleich auf und läufst zu mir! Soll ich da nicht schreien? Und wie finde ich dich nun? So aufgeregt, in Tränen gebadelt. Ich bin außer mir vor Sorge um dich.“

Damit sprach er wirklich die Wahrheit. Sie strich mit zitternden Händen über sein Haar.

„Ach, wenn du mich nur lieb hast, mein Harry, dann ist alles gut“, sagte sie glücklich. Aber ihr Körper schauerte immer wieder zusammen.

Er deckte sie sorgfältig zu mit einer Decke.  
„Was für Sorge du mir machst, du törichte, kleine Frau. Weißt du nicht, daß dir der Arzt jede Aufregung streng verbieten hat?“

Sie lächelte getrost und tapfer, schluchzte noch einmal auf wie ein Kind nach langem Weinen und legte ihre Wangen an seine Hand.

„Ach, Sorge dich nur nicht, mein Harry. Was soll mir so ein wenig Aufregung schaden? Ihr seid alle so ängstlich mit mir.“

Er brachte ihr ein Glas Wasser und reichte ihr ein Pulver, das der Arzt für besondere Fälle verordnet hatte.

„So, das nimmst du jetzt, und dann streckst du dich aus und bleibst ganz still liegen. Du mußt versuchen, ein wenig zu schlafen, hörst du?“

Sie nahm gehorlich das Pulver.  
„Mußt aber bei mir bleiben, Harry“, bettete sie.  
Er wandte sich ab, um ihr sein gequältes Gesicht nicht zu zeigen.

„Kind, ich habe noch notwendig zu arbeiten. Noch Tisch leiste ich dir Gesellschaft, so lange du willst. Aber bis wir zu Tisch gehen, mußt du ruhen — schlafen. Wenn ich bei dir bleibe, schläfst du doch nicht.“

„Doch, Harry, ich verspreche es dir; gleich schließe ich die Augen — nur gebe jetzt nicht von mir.“  
Er unterdrückte einen Seufzer und starrte zum Fenster hinaus.

„Das ertrage ich nicht — ein ganzes Leben lang diese Plage — das ertrage ich nicht“, dachte er verzweifelt. Und seine verführten Sinne trafen sehnsüchtig nach jenen, die er nicht vergessen konnte.

(Fortsetzung folgt.)